

Alltag & Familie

Gedanken über

das Geben

John Grant

Zum Autor:

John Grant lebt mit seiner Frau Ann im Westen Schottlands. Sie haben vier erwachsene Kinder. Er steht im gesegneten Reisedienst als hingeebener Evangelist und Bibellehrer.

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich,
sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:

Edition Nehemia
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch

Die Bibelzitate sind der revidierten Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

1. Auflage 2015
Artikel-Nr.: 588 505
ISBN: 978-3-906289-05-2

© 2008 John Ritchie Ltd., Kilmarnock
Originaltitel: Let's talk about giving

© der deutschsprachigen Ausgabe 2015
by Edition Nehemia, Steffisburg

Übersetzung: Edition Nehemia
Umschlagsbild: © tashka2000 - Fotolia.com
Umschlaggestaltung: Christoph Berger
Illustrationen: Edition Nehemia
Satz: Edition Nehemia
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	5
Weshalb geben?	7
Was ist mit dem Zehnten?	11
Was gebe ich?	15
Wie gebe ich?	21
Finanzielle Gaben – Wie viel gebe ich?	29
Wem gebe ich?	37
Der Kreislauf des Gebens	41
Wer profitiert von meinem Geben?	45
Ermutigungen zum Geben	47
Lasst uns Gutes tun	51

Vorwort des Herausgebers

Mit der Broschüre zum Thema »Geben« dürfen wir eine weitere kurzgefasste Schrift aus der Broschürenserie »Alltag & Familie« auflegen. Sie bietet Hilfestellungen und Gedankenanstöße zu diesem sehr alltäglichen und auch herausfordernden Thema.

Dabei ist es dem Autor ein Anliegen, nicht einfach ein Regelwerk aufzustellen. Vielmehr möchte er dem Leser bewusst machen, dass es bei diesem Thema erst einmal um unsere Herzenseinstellung geht. Der Autor gibt zu bedenken, dass es beim Geben um weit mehr geht als unser Geld. Was ist mit meiner Zeit, meiner Kraft? Habe ich ein Herz für die Bedürfnisse meiner Mitgeschwister und Mitmenschen?

In dieser Broschüre werden wichtige Prinzipien herausgearbeitet und das ganze Thema auf den ausgewogenen, nüchternen Boden der Schrift gestellt. Es wird klar, dass zum richtigen Umgang mit diesem Lebensgebiet beides nötig ist: Dankbarkeit und Vertrauen einerseits und weise, nüchterne Überlegungen andererseits.

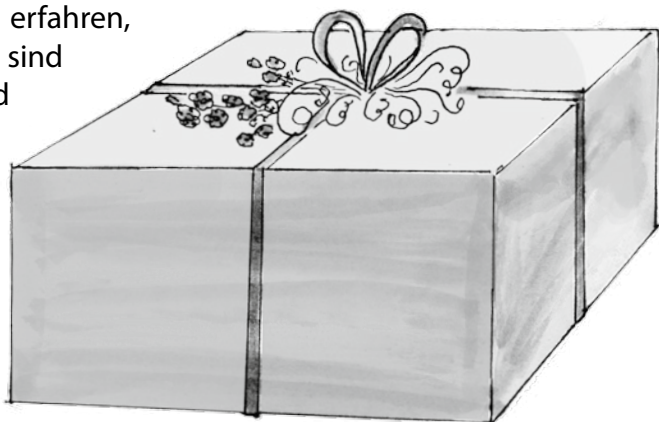
Wir hoffen, mit dieser Schrift einen hilfreichen Beitrag zu leisten und beten, dass viele Geschwister dadurch im praktischen Glauben ermutigt und gestärkt werden. Möge uns das Wort Gottes anhand dieser Broschüre in Sein Licht stellen, dass wir immer wieder neu lernen, Ihm zu dienen.

Weshalb geben?

Wenn ein Mensch zum Glauben gekommen ist und den Herrn Jesus angenommen hat, wird er erkannt haben, dass Gott Liebe ist. Als Folge davon wird er bald verstehen, dass Liebe in irgendeiner Form ausgedrückt werden muss. Er wird allmählich erkennen, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Liebe und Geben. Gott ist ein gebender Gott. Liebe und Geben sind in der Schrift untrennbar miteinander verbunden. »... *der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.*« (Gal 2,20) und »*Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab*« (Joh 3,16) sind nur zwei Verse, die diese Wahrheit bezeugen.

Liebe und Geben sind untrennbar miteinander verbunden

Gehen wir ganz an den Anfang der Bibel. Der allererste Bericht über die beiden Männer, die zuerst in die Welt hineingeboren worden sind, beschreibt, wie sie Gott etwas geben wollen. Abel brachte Gott ein wohlgefälliges Opfer und Kain eines, das Gott nicht wohlgefiel. Doch beide hatten den Wunsch zu geben. Hast du nicht Segnungen erfahren, die weitaus größer sind als die von Kain und Abel? Solltest du da nicht den Wunsch haben, deine Liebe zum Herrn Jesus dadurch auszudrücken, dass du Ihm gibst?



Im Alten Testament werden die Israeliten dazu aufgefordert, den Zehnten oder zehn Prozent ihres Einkommens dem Herrn zu geben. Ist es das, was wir als Gläubige tun sollten? Wenn dem so wäre, könnten wir eine einfache mathematische Rechnung aufstellen und uns dann in dem Gedanken zurücklehnen, wir hätten Gott befriedigt, weil wir gegeben hätten, was Er verlangt. Andererseits könnten wir uns überlegen, dass diese Art des Gebens zum Gesetz gehörte und da wir heute nicht mehr unter dem Gesetz seien, bräuchten wir auch nicht mehr den Zehnten zu geben. Der Herr sei sicher auch mit viel weniger zufrieden.

Bei alledem könnte man sich auch fragen, was man denn tun soll, wenn man es sich gar nicht leisten kann, den Zehnten seines Einkommens wegzugeben. Sollen wir dennoch geben und die Einbuße und das Opfer auf uns nehmen? Oder sollen wir den Betrag, den wir geben, reduzieren, bis wir vielleicht nur noch wenig oder gar nichts mehr geben? Diese Situation kann beispielsweise in einer Familie mit noch kleinen Kindern auftreten, wenn die finanziellen Mittel sehr beschränkt sind.

Eine andere Frage ist, ob sich das Geben auf die Finanzen beschränkt oder ob es auch alles andere, was ich habe, mit einschließt. Möchte der Herr mehr als nur einen bestimmten Prozentsatz meines regelmäßigen Einkommens? Wenn ja, was möchte Er und wie soll ich es geben?

Im Familienalltag mag der Gedanke aufkommen, dass erst die Bedürfnisse der Kinder gestillt sein müssen, bevor man etwas geben kann. Denn das anvertraute Geld ist doch zuallererst für diesen Zweck und nur was überschüssig ist, kann an andere verteilt werden. Wie kann ich geben, wenn meine eigenen Bedürfnisse nicht gestillt worden sind?

Nachdem ein Gläubiger alle diese Fragen gelöst und sich entschieden hat, wie viel er geben möchte, muss er auch festlegen, wann und wie. Man kann auf viele verschiedene Arten geben und eine große Anzahl von Menschen und Werken scheint der Unterstützung wert zu sein. Wie kann man denn wissen, wem man seine Gaben geben soll?

Man wird sich mit allen diesen Fragen auseinandersetzen müssen, wenn man über dieses wichtige Thema im Leben eines Gläubigen nachdenkt. Vielleicht meidest du das Thema des Gebens ganz, weil du dich der Herausforderung, die es beinhaltet, nicht stellen willst. Es könnte sein, dass du alle dir anvertrauten Mittel bei dir anhäufst und für deine eigenen Bedürfnisse ausgeben möchtest. Wenn du so denkst, solltest du dankbar sein, dass Gott nicht ebenso handelte. Hätte Er das getan, hätte Er den Herrn Jesus nicht in den Tod am Kreuz gegeben und es gäbe keine Möglichkeit der Errettung. Du hast das ewige Leben, weil Gott gab. Was ist deine Antwort auf diese großzügige, selbstlose Gabe?

Was ist deine
Antwort?

Was ist mit dem Zehnten?

Die erste Frage ist, ob wir unser Einkommen verzehnten sollen. Wird von uns erwartet, einen Zehntel unseres Einkommens dem Herrn zu geben? Sehen wir uns doch einmal an, um was es bei dem Zehnten eigentlich ging.

Anweisungen für den Zehnten

»Du sollst allen Ertrag deiner Saat getreu verzehnten, was auf dem Feld wächst, Jahr für Jahr.« 5. Mose 14,22

»Und siehe, so habe ich den Söhnen Levi alle Zehnten in Israel zum Erbteil gegeben für ihren Dienst, den sie tun, den Dienst an der Stiftshütte.« 4. Mose 18,21

Die Israeliten wurden angewiesen, einen Zehntel ihres Einkommens dem Herrn zu geben. Dieser sollte dem Unterhalt der Leviten dienen, die ihren Dienst an der Stiftshütte verrichteten. Die Leviten besaßen kein Land und konnten sich deshalb nicht von der Feldarbeit ernähren oder ihre Familien durch Tauschhandel versorgen. Ein Zehntel der Ernte und die Erstgeburten in den Herden sollten für die Leviten ausgesondert werden. Wer so weit entfernt von Jerusalem wohnte, dass er den zehnten Teil seines Ertrages nicht hinbringen konnte, sollte ihn verkaufen und in Jerusalem mit dem Gewinn neue Gaben erwerben. Die Israeliten sollten den Zehnten Jahr für Jahr bringen als beständige Erinnerung daran, wie viel sie dem Herrn, der